

PRESSESPIEGEL

Ausgewählte Berichterstattung



NESTROY

Der Wiener Theaterpreis

NESTROY-GALA 2018

17. November, Theater an der Wien

Thema: NESTROY 2018

Autor: Köksal Baltaci

„Du bist ein Unvergleichlicher“: Die Grundhaltung auf der Bühne

Nestroy. Als beste Schauspieler werden Caroline Peters und Peter Simonischek prämiert. Peter Handke fordert eine Rückbesinnung auf Sprache und Rhythmus.

VON KÖKSAL BALTACI

Der Auftritt ist – durchaus bewusst – dick aufgetragen, verfehlt seine Wirkung aber nicht im Geringsten und sorgt für den ersten Gänsehautmoment des Abends. „You don't own me“ lautet die Botschaft an jene Männer, die hierarchische Strukturen und ihre dadurch bedingte Macht als Waffe gegen Frauen einsetzen, um sie mit Kalkül unter Druck zu setzen und in Verlegenheit (oder noch unangenehmere Situationen) zu bringen.

Vorgetragen wird das Lied von gleich sechs Schauspielerinnen – als Solidaritätsbekundung für alle, die im Zuge der #MeToo-Debatte „den Mut aufgebracht haben, aufzustehen“, wie es Moderatorin Maria Happel formuliert. Die Darbietung ist ernst, dramatisch und provokant. Gewissermaßen eine unbewusste Hommage an das, wofür wenig später Peter Handke plädiert, der bei der 19. Nestroy-Gala am Samstagabend für sein Lebenswerk ausgezeichnet wird. Er fordert nämlich die Rückbesinnung des Theaters auf die Sprache, den Rhythmus, die Konfrontation – also eine Reduktion des Spiels auf der Bühne, anstatt vermehrt Stilelemente des Kinos und der Musik einfließen zu lassen.

Überreicht wird Handke der Nestroy von Klaus Maria Brandauer, der seine Laudatio mit Handkes „Satzbiografie“ beginnt und mit den Sätzen schließt: „Du bist ein Unvergleichlicher. Und manchmal sind deine Texte einfach zu groß für das Theater. Aber von Dauer.“ Handke, der am 6. Dezember seinen 76. Geburtstag feiert, war 2011 für sein Stück „Immer noch Sturm“ bereits mit dem Nestroy-Autorenpreis ausgezeichnet worden. „Ich habe was zu geben. Das war immer meine Grundhaltung im Leben“, sagt der in Paris lebende Dichter zum Abschluss seiner launigen Rede.

Peters und Simonischek

Den ersten Preis des im Bühnenbild der Barockoper „Teseo“ mit Live-Bühnenorchester stattfindenden Gala-

abends im Theater an der Wien, der neben Happel von Viktor Gernot und Peter Fässlacher moderiert wird, nimmt Caroline Peters entgegen. Das deutsche Burgtheater-Ensemblemitglied erhält den Nestroy als beste Schauspielerin für ihre Rolle in Simon Stones „Hotel Strindberg“. Bei den Männern setzt sich in dieser Kategorie Peter Simonischek für seinen Patriarchen Afzal in der Akademietheater-Aufführung „The Who and the What“ von Ayad Akhtar durch. Er kann seine erste Trophäe nicht persönlich entgegennehmen, da er wegen einer kurzfristigen Vorstellungsänderung doch auf der Bühne stehen muss. Sein Sohn Benedikt übernimmt das für ihn.

Der Nestroy für die beste Nebenrolle geht an die deutsche Schauspielerin Dörte Lyssewski. Sie wird für ihre Darstellung der Annemarie Krause in der Akademietheater-Produktion „Vor Sonnenaufgang“ ausgezeichnet. Zur besten Off-Produktion kürt die Jury Sara Ostertags Inszenierung des Stücks „Muttersprache Mameloschn“ von Sasha Marianna Salzmann, in

dem es um die unterschiedlichen Lebensentwürfe von drei Frauen geht.

Ein Double landet der deutsche Regisseur Ulrich Rasche. Als beste deutschsprachige Aufführung wird seine spektakuläre Inszenierung von „Die Perser“ des Aischylos ausgezeichnet. Das sich auf zwei rotierenden Scheiben entfaltende Antikriegsdrama hatte bei den Salzburger Festspielen Premiere und übersiedelte anschließend an das Schauspiel Frankfurt. Bereits im Vorjahr war Rasches Münchner „Räuber“-Inszenierung in dieser Kategorie gewürdigt worden.

„Nächste Woche Donnerstag“

Zu den wenigen Gewinnern, die im Vorfeld über ihre Auszeichnung benachrichtigt wurden, gehört Autorenpreisträger Ferdinand Schmalz. Er nimmt die Trophäe für sein Stück „Jedermann (stirbt)“ entgegen und verliest einen Text, den er geschrieben habe, als zum Nationalfeiertag vor dem Burgtheater die Panzer aufgefah-

ren waren, während im Haus sein Stück gespielt wurde.

Es werde wieder an Festungen gebaut, vermeintlich zu unserer Sicherheit, „obwohl man meinen könnte, dass diejenigen, die heute unsere Sicherheit gefährden, in den Ministerien sitzen“. Er beendet seine Rede mit einem Verweis auf die wieder wöchentlich stattfindenden Protestdemos: „Nächste Woche ist wieder Donnerstag.“ Nicht die einzige regierungskritische Bemerkung an diesem Abend, aber die – für das Theater untypisch – am wenigsten subtile.

Thema: NESTROY 2018**Autor:** Köksal Baltaci

Überzeugte die Jury mit ihrer Nebenrolle in der Akademietheater-Produktion „Vor Sonnenaufgang“: Dörte Lyssewski.



Burgtheater-Ensemblemitglied Caroline Peters wurde für ihre Rolle in Simon Stones „Hotel Strindberg“ zur besten SchauspielerIn gekürt.

Thema: NESTROY 2018**Autor:** Köksal Baltaci

Klaus Maria Brandauer (l.) überreicht Peter Handke die Nestroy-Trophäe für sein Lebenswerk.

[APA (3)]

Thema: NESTROY 2018

Autor: Thomas Trenkler



Und dann doch eindeutig politisch Die Verleihung der Nestroy-Preise

Nestroy.

Am Samstagabend wurden die Wiener Theaterpreise überreicht. Eine Nachbetrachtung.



Trenklers Tratsch

VON THOMAS TRENKLER

Die Verleihung der Nestroy-Preise ist immer eine heikle Angelegenheit – vor allem wenn der ORF mitfilmt. Denken wir nur zurück an den Oktober 2002: **André Heller** erzählte in seiner Laudatio auf Ex-Burg-Direktor **Claus Peymann**, der den Nestroy fürs Lebenswerk erhielt, ein „Märchen“ über einen Politiker, der sich in einem „zynischen Egotrip“ zum Kanzler gemacht und dabei sein Land ins Unglück gestürzt habe. Moderatorin **Andrea Eckert** forderte danach das Publikum auf, die Nationalratswahl am 24. November „nicht wieder in einer Schmierenkommödie“ enden zu lassen. Junge, war die Aufregung groß! **Wolfgang Schüssel** schaffte dennoch Platz 1 und regierte mit den Freiheitlichen bis 2007 weiter – jeder Donnerstagsdemo zum Trotz.

Seit elf Monaten bildet die ÖVP eine Koalition mit der FPÖ. Was also würde bei der Preisverleihung passieren, die am Samstag im Theater an der Wien im prächtigen Bühnenbild für „Teseo“ stattfand? Zunächst wenig.

Peter Fässlacher, einer der drei Moderatoren, bril-

lierte als Zauberer. **Maria Happel**, die Frau im Team, ließ Wehmut über das nahende Ende von **Karin Bergmann** als Burgtheaterdirektorin aufkommen – mit der Feststellung, dass im Sommer 2019 (mit **Martin Kušej**) der „gewohnte Testosteronspiegel“ zurückkehren werde. Später sprach sie auch den Konflikt um die Finanzierung des Landestheaters in Linz an. Die Stadt wolle, war im *Standard* zu lesen, den Vertrag mit dem Land Oberösterreich aufkündigen. Im Raum stehe der Vorwurf, Bürger-

meister **Klaus Luger** (SPÖ) würde vor der FPÖ einknicken. **Kassandra Happel** befürchtete, dass es wieder einmal in Linz beginne. Ihre Anspielung verstand aber so gut wie niemand im Saal.

Mutig war auch **Peter Fasching**, der seine Rede als bester Nebendarsteller mit den Worten schloss: „Im übrigen bin ich der Meinung, das Volkstheater muss ein Ensembletheater bleiben.“ Es geht um die Zeit nach **Anna Badora**, deren Vertrag 2020 ausläuft. Wiens Kulturstadträtin **Veronica Kaup-Hasler** führt derzeit Gespräche sonder Zahl über die Zukunft.

Auch sie durfte sich über einen Nestroy freuen – für die Verfilmung des Romans „Die Kinder der Toten“ von **Elfriede Jelinek** durch das Nature Theater of Oklahoma. Das Projekt hatte sie als vorjährige Intendantin des Steirischen Herbstes ermöglicht.

Kaup-Hasler fiel zudem die Rolle zu, etwas klarzustellen. Denn als Intro zur Übergabe des Preises fürs Lebenswerk an **Peter Handke** prä-sentierten man stolz einen Artisten, der auf der Schreibmaschine tippend quasi Musik macht. Doch Handke notiert

seine Geschichten mit sorgfältig gespitzten Bleistiften.

Handke nahm die Standing Ovationen gelassen entgegen: „Ihr habt die kostbare Sendezeit verklatscht – für nichts und wieder nichts!“ Er war brillant, amüsant und wies **Klaus Maria Brandauer** zurecht, der sich eher als Mime denn als Laudator hervortat. Die Ich-Sätze von Handke, die der Schauspieler vortrug, würden, meinte der Schriftsteller, keine Rückschlüsse zulassen: „Mein Ich spricht nicht in Ich-Form.“

Für ein Highlight sorgte auch **Ferdinand Schmalz**, der den Autorenpreis erhielt. Am Nationalfeiertag wurde im Burgtheater sein gelobtes Stück „jedermann (stirbt)“ gegeben, davor standen Panzer. Die Festungsfanatiker seien wieder im Vormarsch, sagte er. Jene, die heute unsere Sicherheit gefährden, würden aber wohl eher in den Ministerien sitzen. Er schloss sich **Jelinek** an: „Nächste Woche ist wieder Donnerstag!“ **Gernot Blümel** hatte nichts zu erwidern. Der ÖVP-Kulturminister war der Gala ferngeblieben. Und das blieb natürlich nicht unkommentiert.

thomas.trenkler@kurier.at

Thema: NESTROY 2018

Autor: Thomas Trenkler



Kritisierte in seiner Rede die „Festungsfanatiker“: Ferdinand Schmalz

APA/GEORG HOCHMUTH

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Theater an der Wien (TAW)

Autor: k.A.

Die Ausgezeichneten

Nestroy-Preise an Peters, Simonischek, Rasche, Pařízek

Wien – Es gab schon bessere Nestroy-Galas (2009 oder 2017) als die jüngste am Samstag im Theater an der Wien. Aber am Ende hat Peter Handke, der den Nestroy-Preis für sein Lebenswerk aus den Händen von Laudator Klaus Maria Brandauer entgegennahm, mit einer besonnenen, schelmisch-klugen Dankesrede die glücklosen Momente dieses Abends überstrahlt. Enthalten war in seinen Worten das nicht als altmodisch misszuverstehende Plädoyer für das ureigene Wesen des Theaters, also für das Spiel mit Körpern, mit Sprachen und deren Konfrontationen.

Den Preisregen ließen die drei Moderatoren Maria Happel, Viktor Gernot und Peter Fässlacher recht zügig über alle ergehen. Caroline Peters und Peter Simonischek wurden als beste Schauspieler geehrt, detto Dörte Lyssewski (Nebenrolle). Die beste Regie lieferte Dušan David Pařízek (*Vor Sonnenaufgang*, Akademietheater). Die beste Produktion aus der freien Szene heißt *Muttersprache Mameloschn* von Makemake bzw. Wiener Kosmos Theater. Den Spezialpreis holte die Steirische Herbst-Arbeit *Die Kinder der Toten* vom Nature Theater of Oklahoma.

Als bester Nachwuchs bewährten sich die Schauspieler Lara Sienczak und Peter Fasching. Den Autorenpreis erhielt Ferdinand Schmalz für *jedermann (stirbt)*. Mateja Koležnik stemmte die beste Bundesländer-Aufführung (Stadttheater Klagenfurt / Vereinigte Bühnen Bozen). Beste Aufführung im Sprachraum wurden *Die Perser* (Salzburger Festspiele / Schauspiel Frankfurt).

Wie unwitzig eine Sexistenparodie war und wie kontraproduktiv ein #MeToo-Frauenchor wirkte (weil er die Opposition der Geschlechter zementierte), darüber musste man staunen. (afze)



Peter Handke erhält Lebenswerk-Preis (von K. M. Brandauer).

Foto: APA/Hochmuth

Thema: NESTROY 2018

Autor: k.A.



Von Königstigern und Walzertänzen

Nachgefragt. Das Moderatoren-Team Maria Happel, Viktor Gernot und Peter Fässlacher im Interview

KURIER: Schauspieler, Entertainer, Moderator: Bei der NESTROY-Gala muss man vielseitig sein. Aber ist ein guter Schauspieler auch automatisch ein guter Moderator?

Maria Happel: Schauspielerin, Entertainerin, Moderatorin – das sind alles Traumberufe! Der eine schließt den anderen nicht aus, aber man kann durchaus in einer Sparte besonders gut sein und in den beiden anderen völlig versagen. Ein guter Schauspieler schlüpft in jede Rolle, auch in die eines Entertainers oder eines Moderators.

Viktor Gernot: Ja. Wie Thomas Gottschalk eindringlich beweist.

Peter Fässlacher: Maria Happel und Viktor Gernot sind es jedenfalls! Maria hat von uns allen die größte NESTROY-Erfahrung. Sie moderiert ja schon zum vierten Mal die Preisverleihung. Und ich halte mich nicht zurück, uneingeschränkt von ihrer Erfahrung zu profitieren.

Eine Preisverleihung wie der NESTROY ist in vieler Hinsicht eine Herausforderung. Ist man da nervöser als vor einem „normalen“ Auftritt?

Happel: Ja natürlich! Man hat zwar eine Vorlage, aber durch die Preisträger und Reden, die man vorher nicht kennt, muss man flexibel sein. Das kann schon nervös machen!

Gernot: Durchaus, weil doch so viele Kolleginnen und Kollegen das Publikum bilden. Noch dazu die Multiplikation durch die Übertragung im Fernsehen. Das ist aufregend!

Fässlacher: Ein großer Unterschied zu

anderen Veranstaltungen ist, dass im Publikum die gesamte Branche versammelt ist. Aber bevor man deshalb nervös wird, muss man es auch schon wieder vergessen. Es

ist ohne Zweifel ein besonderer Abend. Das spürt man an der Atmosphäre im Saal und auch hinter der Bühne.

Eine Herausforderung ist der Mix aus „Pflicht“ und „Kür“: Es sind 14 Preis-Kategorien zu absolvieren, doch es darf nicht fad werden. Wie findet man die richtige Mischung aus Entertainment und Pflichtübung?

Happel: Keine Ahnung. Man tritt auf und dann nimmt das Schicksal seinen Lauf. Da spielen ja viele Komponenten eine Rolle. Die eigene Tagesverfassung, die des Bühnenpartners, die der Leute im Zuschauerraum, der Gewinner, der Laudatoren, der Musik. Es kommt immer auf die Mischung an, wie bei einem Rezept, dem man durch Zugabe einer be-

sonderen Zutat eine ganz eigene Note verleiht.

Gernot: Ich finde es ja bereits spannend genug zu erfahren, wer die NESTROYS abräumt. Dazu kommen das Ambiente im Theater an der Wien, die Zuspelungen, Live-Musik und wir drei. Da vermengen sich Pflicht und Kür quasi wie von selbst.

Fässlacher: Als Pflichtübung würde ich kein Element des NESTROY bezeichnen. Eher das Gegenteil: Wir freuen uns wirklich sehr, die Leistungen des Theaterjahres auszeichnen zu dürfen. Die richtige Balance zwischen Preisverleihung und Show-Act ist das eine. Die Magie des Abends selbst ist das andere. Und die Kombination aus beidem

macht das Besondere aus.

Zu verblödet soll es nicht werden, aber einschlafen sollen die Leute ja auch nicht:

Wie legen Sie Ihre Rolle an diesem Abend persönlich an? Mehr staatstragend oder mehr Showmaster? Mehr Paula Wessely oder eher Billy Crystal?

Happel: Die Vergabe des NESTROY ist ein Preis von Schauspielern für Schauspieler! Das ist eine große Sache – andererseits operieren wir nicht am offenen Herzen und es geht nicht um Leben und Tod. Doch in Zeiten, wo Politiker wie Showmaster auftreten, sollten wir dem größten österreichischen Theaterpreis eine gewisse Ernsthaftigkeit beimessen.

Gernot: Ich glaube, wir haben mehr vor, es wie Maria Happel, Peter Fässlacher und Viktor Gernot anzulegen.

Fässlacher: Meine Erfahrung ist: Je außergewöhnlicher eine Situation ist, desto mehr muss man bei sich selbst bleiben.

Dafür, dass es nicht langweilig wird, sorgen immer wieder Überraschungen: Haben Sie ein Live-Moderations-Erlebnis in Erinnerung, bei dem Sie besonders gefordert wurden?

Happel: Live birgt immer ein Risiko. Ich habe vor 25 Jahren eine zeitlang im Varieté als Conférencier gearbeitet – mit zwei ausgewachsenen Königstigern. Eines Abends fuhr einer der Tiger aus unerfindlichen Gründen dem Dompteur mit der Pranke durchs Gesicht. Das hat mich damals echt überfordert.

Gernot: Anfang der Nullerjahre gab es einen Stromausfall während einer Aufzeichnung der damaligen ORF-Werbegala. Da war Improvisation gefragt. Ich habe dann mit Kathi Zechner Walzer getanzt, bis die Lamperln wie-

der geleuchtet haben.

Fässlacher: Sehr amüsiert hat mich unlängst, als Schauspieler Udo Kier ein Interview nicht beenden wollte. Auf meine Schlussfrage „Lieber Herr Kier, was wünsche ich Ihnen?“ sagte er: „Sie wün-

schen mir gar nichts, wir reden jetzt noch weiter!“ Ich habe dann noch zwei weitere Versuche unternommen, das Interview abzuschließen – beim dritten Versuch war er dann gnädig und hat es akzeptiert. Leider konnten wir nicht das gesamte Interview ausstrahlen, weil es viel zu lang wurde, aber es war wirklich sehr lustig!

Was machen Sie, wenn Ihnen das Buch nicht gefällt? Haben Sie Mitspracherecht?

Happel: Auch da haben wir dazu gelernt – wir reden!

Gernot: Alles ist möglich und erwünscht. Nicolaus Hagg arbeitet eng mit uns zusammen und ist offen und Gesprächsbereit.

Fässlacher: Wir haben das große Glück, mit Nicolaus Hagg einen wirklichen Theaterprofi an Board zu haben. Er hat ja nicht nur Theaterstücke, sondern auch schon viele Revuen sehr erfolgreich verantwortet. Außerdem hat Nici den NESTROY auch schon selbst moderiert und als Autor mitgestaltet. Deshalb sind wir sehr froh, dass er heuer für das Buch verantwortlich ist.

Wie wichtig sind Ihnen persönlich Auszeichnungen?

Happel: Es sind Zeichen der Wertschätzung und ich würdelügen, wenn ich sagen würde, dass mich eine Anerkennung in Form eines Preises nicht freuen würde. Allerdings, wie gesagt, wir operieren nicht am offenen Herzen.

Thema: NESTROY 2018

Autor: k.A.

Gernot: Wenn sie vom Publikum und/oder einer Fachjury und Akademie kommen, ja, her damit. Auf Auszeichnungen des Staates oder eines Bundeslandes konnte ich bislang trefflich verzichten. Vielleicht auch mangels Nominierung.

Apropos, wo ist eigentlich meine ROMY?

Fässlacher: Als ORF-III-Moderator werde ich wohl so schnell keinen NESTROY bekommen – und wenn ich schon selber keine Preise erhalte, dann verleihe ich sie eben!



**Das
NESTROY
Modera-
toren-Team:
Peter
Fässlacher,
Maria Happel,
Viktor Gernot (v. li.)**

THOMAS JANTZEN

Thema: Vereinigte Bühnen Wien (VBW)

Autor: k.A.



„Wir ermöglichen Kultur“

Im Gespräch. Franz Patay (VBW) und Peter Schöber (ORF III) über Herausforderungen der NESTROY-Gala

Am 17. November wird der NESTROY zum 19. Mal vergeben. Die Preisverleihung, die nach elf Jahren nun wieder im Theater an der Wien stattfindet, wosie vor 19 Jahren Premiere feierte, wird live-zeitversetzt ab 20.15 Uhr in *ORF III* übertragen. Ab 19.40 Uhr wird vom Red Carpet berichtet. Um 20.15 Uhr folgt in *ORF III* die Gala in voller Länge. Eine Zusammenfassung präsentiert *ORF 2* am 19. November um 23.15 Uhr im Rahmen des Kulturmontag.

Franz Patay, Präsident des Wiener Bühnenvereins sowie Geschäftsführer der Vereinigten Bühnen Wien und Peter Schöber, *ORF-III*-Programmgeschäftsführer, sprechen im KURIER-Interview über die Zusammenarbeit zwischen *ORF III* und dem NESTROY sowie die Herausforderungen dieser Gala. Und sie erzählen, warum sie lieber hinter den Kulissen als auf der Bühne arbeiten.

KURIER: Wie wichtig NESTROY für Wien?

Franz Patay: Wien ist die Stadt mit der größten Theaterdichte Österreichs, das Burgtheater ist das größte deutschsprachige Sprechtheater. Der Theaterpreis dokumentiert diese hervorragenden Leistungen. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, die Relevanz des Theaters in der Gesellschaft und die Vielfalt der österreichischen Kulturlandschaft für ein ebenso vielfältiges Publikum zu erhalten und zu stärken.

Peter Schöber: Für Wien, die Kulturhauptstadt schlechthin, ist dieser Preis essentiell. Der NESTROY ist mit Abstand der wichtigste Theaterpreis Europas. Wenn Sie sich anschauen, welche Dichte an erstklassigen Schauspiele-

rinnen und Schauspielern an den Wiener Bühnen tätig ist, dann sehen Sie: So etwas gibt es sonst nirgends.

KURIER: Wieso ist man erst vor 19 Jahren draufgekommen, dass man diesen Preis braucht?

Franz Patay: Das Freizeitverhalten, aber auch die Lehrpläne haben sich verändert. Das führt dazu, dass wir verstärkt auf das Theater hinweisen und seinen Stellenwert in der Gesellschaft mehr hervorheben müssen.

Heißt das, dass weniger Schülergruppen kommen?

Franz Patay: Mit der Zentralmatura wurden die Lehrpläne vereinheitlicht, auch der Literaturunterricht. Früher hat jeder Deutschlehrer sein eigenes Literaturprogramm gemacht. Heute lesen alle die gleichen Romane, Novellen, Stücke. Das bedeutet auch, dass eine gewisse Vielfalt zu kurz kommt. Das betrifft uns als Theater sehr. Daher müssen wir stärker auf unser Angebot hinweisen.

Andererseits kann man froh sein, dass es überhaupt noch

Literaturunterricht gibt. Kritiker orten besonders im Deutschunterricht eine Tendenz zur Zweckorientiertheit. Ist das auch am Theater so? Bürdet man ihm immer mehr Funktionen auf? Eine gesellschaftliche Rolle?

Franz Patay: Theater hat immer eine gesellschaftliche Rolle ausgeübt – ob Unterhaltung oder Gesellschaftskritik. Oft beides zugleich.

Unterhaltung ist also auch eine Aufgabe?

Franz Patay: Natürlich.

Peter Schöber: Unterhaltung ist, neben Information und Dokumentation, eine we-

sentliche Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Und die Menschen haben in Zeiten der täglichen Reiz-

überflutung den Bedarf nach einem gewissen Eskapismus, etwa in Form eines Musicals, eines Theaterstücks oder einer Oper. Das muss nicht immer nur gesellschaftskritisch sein, es darf auch unterhalten, aber es muss gut gemacht sein. Das dürfen auch wir Fernsehmacher nicht vergessen. Es bedarf einer ungeheuren Kraftanstrengung, junge Leute zu interessieren.

Es ist generell eine Herausforderung, Junge für lineares Fernsehen zu interessieren. Und insbesondere wohl für Kulturfernsehen.

Peter Schöber: Wenn das Angebot attraktiv ist, funktioniert es. Wir sehen das etwa in der Zeitgeschichte. Man

möchte meinen, das sei eher etwas für ältere Zuseher. Das Gegenteil ist der Fall. Das Interesse der Jungen an Zeitgeschichte ist extrem hoch.

Welche Rolle spielt der NESTROY für ORF III?

Peter Schöber: Er gehört zu unserer Programm-DNA, weil er dem österreichischen Theaterschaffen eine erweiterte Bühne bietet. Produktionen der heimischen Theaterszene in unser Programm einzubinden, ist ein wichtiges Anliegen, das wir seit mehreren Jahren gezielt verfolgen. Und wir sehen ja auch bei erfolgreichen Fernsehserien, dass ein Gutteil der Darstellerinnen und Darsteller von der Bühne kommt, etwa bei den *Vorstadtweibern*.



Thema: Vereinigte Bühnen Wien (VBW)

Autor: k.A.

Da gibt es eine Wechselwirkung: Wir stellen bei unserem Publikum fest, dass das Theaterinteresse sehr hoch ist. Wir fördern das, indem wir Bühnenproduktionen wieder ins Fernsehen holen und unsere Kooperationen mit den heimischen Partnern aus Kunst- und Kultur kontinuierlich ausbauen und vertiefen.

Der NESTROY findet heuer zum ersten Mal seit elf Jahren wieder im Theater an der Wien statt. Warum?

Franz Patay: Einerseits hat das praktische Gründe. Der Montagstermin hat für den ORF nicht optimal funktioniert, Samstag ist sendetechnisch besser und da eignet sich das Theater an der Wien, weil es flexibler in sei-

ner Spielplangestaltung als etwa das Ronacher ist. Und vor allem ist dieses Theater natürlich historisch ideal, denn es wurde von einem der größten Theatermacher überhaupt gebaut, nämlich von Emanuel Schikander. Da liegt es natürlich auf der Hand, hier einen Theaterpreis zu verleihen.

Peter Schöber: Zudem sind sowohl Ronacher als auch Theater an der Wien für Fernsehübertragungen gut ausgerüstet, etwa, was Kameraplätze betrifft.

Franz Patay: Ein weiterer Vorteil ist, dass das Theater an der Wien ein Musiktheater und somit äquidistant zu den Sprechtheatern ist, um die es beim NESTROY ja geht.

Peter Schöber: Außerdem ist das Ambiente hier unvergleichlich. Denn es geht ja letztlich auch um die Show. Licht, Ton und glanzvolle Auftritte. Wenn man schon so tolle Häuser hat, dann soll man sie auch nutzen.

Apropos Show: Eine der größten Herausforderungen dieser Preisverleihung ist ja, den Spannungsbogen zu halten. Man hat hier schon einiges ausprobiert.

Peter Schöber: Klar, das ist eine besondere Herausforderung,

weil im Publikum ja Menschen sitzen, die sonst selbst auf der Bühne stehen.

Franz Patay: Das ist wie ein Gala-Diner für Köche.

Zugleich sollte die Gala auch normales TV-Publikum interessieren.

Franz Patay: Einerseits feiert die Branche sich selbst, andererseits soll die Übertragung des NESTROY jenen Lust auf Theater machen, die sich die Übertragung ansehen.

Peter Schöber: Klar, hier die richtige Mischung zu finden, ist nicht einfach. Fix ist, die Menschen wollen Stars auf der Bühne. Mich und Doktor Patay will man nicht auf der Bühne sehen (lacht).

Apropos: Hatten Sie selbst nie Bühnen-Ambitionen?

Franz Patay: Ich war während meines Studiums Statist an der Staatsoper. Aber nicht, weil ich schauspielerische Ambitionen hatte, sondern aus finanziellen Gründen. Das war eine wesentliche Erfahrung, denn ich gewann erste Eindrücke, wie Theater funktioniert. Heute weiß ich: Selbst auf der Bühne zu stehen, ist nicht meine Welt.

Peter Schöber: Ich wollte immer Produzent werden. Mich hat immer das Leben hinter den Kulissen interessiert. Da sind Fernsehen und Theater ja sehr ähnlich. Vor die Kamera oder auf die Bühne wollte ich nie.

Franz Patay: Wir ermöglichen Kultur. Das macht Freude und eröffnet mehr Perspektiven. Wer selbst auf der Bühne steht, muss jeden Tag 150 Prozent geben. Das ist ein Leben, vor dem ich enorm viel Respekt habe.

Thema: Vereinigte Bühnen Wien (VBW)

Autor: k.A.



JEFF MANGIONE

Peter Schöber, ORF-III-Chef (li.) und VBW-Chef Franz Patay, Präsident des Bühnenvereins

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: NESTROY 2018

Autor: k.A.

Nestroy-Preisverleihung 2018

Kaum dass Caroline Peters vom Magazin *Theater heute* zur „Schauspielerin des Jahres“ gewählt wurde, bekommt sie schon den nächsten Preis. Am vergangenen Samstag erhielt die 47-jährige Deutsche, die Mitglied des Burg-



Caroline Peters wurde mit dem Nestroy als beste Schauspielerin ausgezeichnet

theater-Ensembles ist, den Nestroy als beste Schauspielerin für ihre Rolle in Simon Stones „Hotel Strindberg“. Stones Produktion bekam auch den Nestroy für die beste Ausstattung. Die Künstlerin Alice Babidge ließ auf der Bühne dafür ein dreistöckiges Puppenhaus errichten. Den Nestroy als bester Schauspieler erhielt – ebenfalls Mitglied des Burg-Ensembles – Peter Simonischek. Der Nachwuchs-Nestroy ging an Lara Sienczak vom Theater der Jugend und Peter Fasching vom Volkstheater. Ferdinand Schmalz’ „jeder mann (stirbt)“ wurde zum besten Stück gekürt. Der Schriftsteller Peter Handke bekam den Nestroy für sein Lebenswerk.

Thema: NESTROY 2018

Autor: k.A.



Von großer Dauer

Nestroy-Preise in Wien verliehen

Zum 19. Mal sind die Nestroy-Preise für die besten Leistungen der vergangenen Theatersaison in Österreich vergeben worden. Zur besten Aufführung im deutschsprachigen Raum wurde Ulrich Rasches monumentale Inszenierung von Aischylos' „Persern“ gewählt, als beste Schauspielerin wurde Caroline Peters für ihre Darstellung in Simon Stones „Hotel Strindberg“, als männlicher Gegenpart Peter Simonischek als Afzal in „The Who and the What“ von Ayad Akhtar ausgezeichnet. Die beste Regiearbeit der vergangenen Saison hat nach Meinung der Jury Dušan David Parizek mit seiner

Inszenierung von Ewald Palmetshofers Hauptmann-Überschreibung „Vor Sonnenaufgang“ abgeliefert. Dörte Lyssewski wurde für ihren Part in ebendieser Inszenierung zur besten Nebendarstellerin gekürt. Das beste Stück heißt „jeder-mann stirbt“ und stammt von Ferdinand Schmalz, dessen Horvath-Nähe den für sein Lebenswerk ausgezeichneten Peter Handke freuen dürfte. Klaus Maria Brandauer mutmaßte in seiner Laudatio, dass manche Texte Handkes „einfach zu groß für das Theater“, aber dafür „von Dauer“ seien. Und Handke selbst rief in seiner Dankesrede das Theater dazu auf, sich auf seine eigentliche Stärke zu besinnen: „Dass man vertraut auf Sprache, auf Konzentration, auf Rhythmus, auf Gegeneinander, auf Akzentuieren.“

Thema: NESTROY 2018

Autor: k.A.



Der österreichische Autor Peter Handke hat den Theaterpreis Nestroy für sein Lebenswerk erhalten. Die Auszeichnung wurde dem 75-Jährigen am Samstagabend bei einer Gala in Wien überreicht. Die Jury erklärte, der stets streitbare Handke habe mit seinen mehr als 20 Stücken Theatergeschichte geschrieben. „Du bist im wahrsten Sinn des Wortes ein Unvergleichlicher, und manchmal sind deine Texte einfach zu groß für das Theater – aber von Dauer“, sagte Schauspieler Klaus Maria Brandauer in seiner Laudatio.

Handke forderte in seiner Dankesrede ein Theater, das sich auf seine eigentlichen Stärken besinnt. „Dass man vertraut auf Sprache, auf Konfrontation, auf Rhythmus, auf Gegeneinander, auf Akzentuieren.“ Für den Applaus bedankte sich der Autor mit den Worten: „Da haben sie kostbare Sendezeit verklatscht für nichts und wieder nichts.“ Hand-

ke war 1966 mit seiner „Publikumsbeschimpfung“ schlagartig bekannt geworden. Der gebürtige Kärntner lebt heute bei Paris.

Bei der 19. Nestroy-Verleihung wurden Preise in insgesamt 13 Kategorien vergeben. Die Deutsche Caroline Peters wurde als beste Schauspielerin für ihre Darstellung in „Hotel Strindberg“ im Wiener Akademietheater ausgezeichnet. Den Schauspielerpreis erhielt Peter Simonischek.

Der deutsche Regisseur Ulrich Rasche nahm das zweite Jahr in Folge den Nestroy für die beste Aufführung im deutschsprachigen Raum entgegen, diesmal für „Die Perser“ eine Koproduktion der Salzburger Festspiele mit dem Schauspiel Frankfurt, wo die allerdings zumeist ausverkaufte Produktion derzeit wieder zu sehen ist. Als „Bestes Stück“ wurde „jedermann (stirbt)“ von Ferdinand Schmalz ausgezeichnet, das im Burgtheater in Wien uraufgeführt wurde. dpa

Ein Unvergleichlicher

Peter Handke erhält Lebenswerk-Nestroy, Preis auch für Ulrich Rasches „Die Perser“



Doppelscheibe der „Perser“ am Schauspiel Frankfurt.

BIRGIT HUPFELD

APA0231 5 KI 0291 Sa, 17.Nov 2018
Theater/ Auszeichnung/ Wien

Nestroy-Preise: Caroline Peters ist beste Schauspielerin 1 - BILD

Utl.: Gala im Theater an der Wien hat begonnen - Nebenrollen-Preis an Dörte Lyssewski

Wien (APA) - Im Theater an der Wien hat die Verleihung der Nestroy-Preise begonnen. Zum 19. Mal werden die besten Leistungen der vergangenen Theatersaison in Österreich sowie die beste Aufführung im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet. Durch den Abend führen Maria Happel, Viktor Gernot und Peter Fässlacher. Für das Buch zeichnet Nicolaus Hagg verantwortlich.

Den ersten Preis des im Bühnenbild der Barockoper "Teseo" mit Live-Bühnenorchester stattfindenden Galaabends durfte Caroline Peters entgegennehmen. Das deutsche Burgtheater-Ensemblemitglied erhielt den Nestroy als Beste Schauspielerin für ihre Rollen in Simon Stones "Hotel Strindberg", für die sie bereits in der Kritikerumfrage der Fachzeitschrift "Theater heute" zur "Schauspielerin des Jahres" gewählt worden war. Derzeit ist sie auch in Sönke Wortmanns Komödie "Der Vorname" im Kino zu sehen.

Die mit dem Ausstattung-Nestroy ausgezeichnete Australierin Alice Babidge hatte die Bühne des Akademietheaters in das "Hotel Strindberg" verwandelt, ein dreistöckiges Puppenhaus, bei dem man pro Etage jeweils zwei Zimmer zu sehen bekommt, plus ein nüchternes Stiegenhaus an der rechten Seite. In den zwei Pausen fährt die aufgerissene Hotelfront scheinbar einmal ein Stockwerk höher, einmal eines tiefer. So bekommt man im Schlussakt auch Frühstücksraum und Rezeption zu Gesicht. Die vierte Wand zum Zuschauer existiert als Glaswand. Babidge bedankte sich bei Burgtheater-Direktorin Karin Bergmann für ihr Vertrauen und bei Regisseur Simon Stone für die Zusammenarbeit: "You are a genius!"

Der Nestroy für die beste Nebenrolle ging an die deutsche Schauspielerin Dörte Lyssewski, seit 2009/2010 Ensemblemitglied am Burgtheater. Sie wurde für ihre Darstellung der Annemarie Krause in der Akademietheater-Produktion "Vor Sonnenaufgang" von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann ausgezeichnet und bedankte sich vor allem bei Autor Palmetshofer und dem Regisseur Parizek.

(Forts.) whl

APA0231 2018-11-17/19:59
171959 Nov 18

Kategorien:

Kunst & Kultur/Kunst/Theater
Human Interest/Leistung/Auszeichnung

Geobezug:

Wien/Wien

APA0237 5 KI 0493 Siehe APA0231/17.11 Sa, 17.Nov 2018
Theater/ Auszeichnung/ Wien

Nestroy-Preise 2 - Klagenfurter "Iwanow" gewinnt Bundesländer-Sparte - BILD

Utl.: Publikumspreis an Nikolaus Habjan - "Muttersprache Mameloschn" wird beste Off-Produktion

Wien (APA) - Den im Rahmen der Nestroy-Gala vergebenen ORF III-Publikumspreis gewann der Regisseur, Schau- und Puppenspieler Nikolaus Habjan bereits zum zweiten Mal. Der erkrankte Preisträger musste sich bei der Übergabe der Auszeichnung durch seine Schwester vertreten lassen.

Zur besten Off-Produktion wurde Sara Ostertags Inszenierung des Stückes "Muttersprache Mameloschn" von Sasha Marianna Salzmann gekürt, in dem es um die unterschiedlichen Lebensentwürfe von drei Frauen aus drei Generationen geht. Das Kollektiv makemake produktionen brachte das Stück in Koproduktion mit dem Wiener Kosmos Theater heraus, dessen Gründerin und frühere Leiterin Barbara Klein mit dem völlig überraschten Team ebenso auf die Bühne stürmte wie die neue Leiterin Veronika Steinböck. Viel Applaus gab es für die jubelnden Preisträgerinnen und ihre Ansage: "Kunst muss frei bleiben!"

Den Spezialpreis gab es für das Theater/Filmprojekt "Die Kinder der Toten". Das Nature Theater of Oklahoma inszenierte beim steirischen herbst den Roman von Elfriede Jelinek als Super-8-verfilmtes Mitmach-Dorf-Event für Jung und Alt. Die Regisseurin Kelly Copper bedankte sich in charmantem Deutsch an der Seite ihres Regiepartners Pavol Liska u.a. bei Autorin Elfriede Jelinek und der Bevölkerung von Neuberg an der Mürz.

Die Nachwuchs-Nestroys gingen an Lara Sienczak vom Theater der Jugend (für ihre Darstellung der Sophie Scholl in "Die Weiße Rose" von Petra Wüllenweber) und an Peter Fasching vom Volkstheater Wien (für seine Rollen in "Die Zehn Gebote" nach den Filmen von Krzysztof Kieslowski). Fasching schloss seine Dankesworte mit einem kulturpolitischen Statement: "Im übrigen bin ich der Meinung, das Volkstheater muss ein Ensembletheater bleiben."

Autorenpreisträger Ferdinand Schmalz war nicht überrascht. Die Auszeichnung für sein am Burgtheater uraufgeführtes Stück "jedermann (stirbt)" war bereits festgestanden. Er hatte einen kurzen Text mitgebracht, den er geschrieben hatte, als zum Nationalfeiertag vor dem Burgtheater die Panzer aufgefahren waren, während im Haus sein Stück gespielt wurde. Es werde wieder an Festungen gebaut, vermeintlich zu unserer Sicherheit, "obwohl man meinen könnte, dass diejenigen, die heute unsere Sicherheit gefährden, in den Ministerien sitzen". Er schloss mit einem Verweis auf die wieder wöchentlich stattfindenden Protest-Demos: "Nächste Woche ist wieder Donnerstag!"

Die slowenische Regisseurin Mateja Koleznik wurde zwei Tage nach ihrer Schnitzler-Premiere am Theater in der Josefstadt für ihre Klagenfurter "Iwanow"-Inszenierung mit dem Nestroy für die beste Bundesländer-Aufführung ausgezeichnet, konnte den Preis allerdings nicht selbst entgegennehmen, da sie bereits an ihrem nächsten Projekt arbeitet. "Mateja ist eine Meisterin der Reduktion. Sie hat sich selbst so reduziert, dass sie heute nicht hier ist", sagte Schauspieler Markus Hering, der gemeinsam mit dem Intendanten des Stadttheaters Klagenfurt und der Intendantin der koproduzierenden Bühnen Bozen die Trophäe entgegennahm.

Bisherige Höhepunkte des Galaabend-Programmes waren eine Otto Schenk-Parodie von Viktor Gernot vor der Verleihung der Nachwuchs-Preise und der von sechs Schauspielerinnen gemeinsam gesungene Song "You don't own me" als Solidaritäts-Lied für jene, die im Zug der #metoo-Debatte, "den Mut hatten, aufzustehen", wie es Moderatorin Happel formulierte.

(Forts.) whl

APA0256 5 KI 0373 Siehe APA0237/17.11 Sa, 17.Nov 2018
Theater/ Auszeichnung/ Wien

Nestroy-Preise 3 - Peter Simonischek als bester Schauspieler geehrt - BILD

Utl.: Regie-Nestroy an Dusan David Parizek - Salzburger "Die Perser" zur besten deutschsprachigen Aufführung gekürt - Handke für sein Lebenswerk geehrt - Ehrung für Karin Kathrein

Wien (APA) - Peter Simonischek, beim Nestroy-Preis bereits mehrfach nominiert und auch mehrmals als Moderator im Einsatz, konnte seine erste Trophäe nicht persönlich entgegennehmen, da er infolge einer kurzfristigen Vorstellungsänderung an diesem Abend doch auf der Bühne stehen musste. An seiner Stelle nahm sein Sohn Benedikt den Preis entgegen und verlas Dankesworte des Vaters.

Simonischek, seit seiner Hauptrolle in "Toni Erdmann" auch im Filmgeschäft gefragt, wurde für seinen liebenswerten Patriarchen Afzal in der Akademietheater-Aufführung "The Who and the What" von Ayad Akhtar als bester Schauspieler geehrt.

Ein Double landete der deutsche Regisseur Ulrich Rasche. Als beste deutschsprachige Aufführung wurde seine spektakuläre Inszenierung von "Die Perser" des Aischylos ausgezeichnet. Das sich auf zwei rotierenden Scheibe wuchtig entfaltende Anti-Kriegs-Drama hatte bei den Salzburger Festspielen Premiere und übersiedelte anschließend an das Schauspiel Frankfurt. Bereits im Vorjahr war seine Münchner "Die Räuber"-Inszenierung in dieser Kategorie gewürdigt worden.

2015 war Dusan David Parizeks Akademietheater-Uraufführung "Die lächerliche Finsternis" von Wolfram Lotz zur besten deutschsprachige Aufführung gekürt worden. Heute konnte der tschechische Regisseur den Nestroy-Preis für die beste Regie entgegennehmen. Gewürdigt wurde seine Inszenierung von "Vor Sonnenaufgang" von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann im Akademietheater.

Den Nestroy für sein Lebenswerk nahm Peter Handke aus den Händen von Klaus Maria Brandauer entgegen, der seine Laudatio mit Handkes "Satzbiografie" begann und so schloss: "Du bist ein Unvergleichlicher. Und manchmal sind Deine Texte einfach zu groß für das Theater. Aber von Dauer!" Auch Wiens Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler (SPÖ) stellte sich mit einer Laudatio ein. Handke, der am 6. Dezember seinen 76. Geburtstag feiert, war 2011 für sein Stück "Immer noch Sturm" bereits mit dem Nestroy-Autorenpreis ausgezeichnet worden. Der in Paris lebende österreichische Dichter wurde mit stehenden Ovationen gefeiert, hielt eine launige Rede und meinte: "Ich habe was zu geben. Das war immer meine Grundhaltung im Leben." Er plädierte für die Rückbesinnung des Theaters auf jene Dinge, die es auszeichne: Sprache, Konfrontation, Rhythmus.

Geehrt wurde auch die Kulturjournalistin Karin Kathrein (80). Sie legt nach 19 Jahren den Vorsitz der Nestroy-Jury zurück und erhielt zum Abschied einen Ehren-Nestroy-Preis sowie lang anhaltende Standing Ovationen.

(Schluss) whl

APA0256 2018-11-17/21:46
172146 Nov 18

Kategorien:

Kunst & Kultur/Kunst/Theater
Human Interest/Leistung/Auszeichnung

APA0244 5 KI 0273 Siehe APA0237/17.11 Sa, 17.Nov 2018
Theater/ Auszeichnung/ Wien/ Hintergrund

Nestroy-Preise: Alle Preisträger im Überblick =

Wien (APA) - Am Samstagabend wurden im Theater an der Wien die 19. Nestroy-Theaterpreise verliehen. Nachfolgend eine Übersicht über sämtliche vergebenen Preise:

LEBENSWERK:	Peter Handke
BESTES STÜCK - AUTORENPREIS:	Ferdinand Schmalz für "jedermann (stirbt)", Burgtheater
BESTE AUSSTATTUNG:	Alice Babidge für "Hotel Strindberg" von Simon Stone nach August Strindberg, Akademietheater in Koproduktion mit dem Theater Basel
BESTE SCHAUSPIELERIN:	Caroline Peters in "Hotel Strindberg" von Simon Stone nach August Strindberg, Akademietheater in Koproduktion mit dem Theater Basel
BESTER SCHAUSPIELER:	Peter Simonischek als Afzal in "The Who and the What" von Ayad Akhtar, Akademietheater
BESTE DARSTELLUNG EINER NEBENROLLE:	Dörte Lyssewski als Annemarie Krause in "Vor Sonnenaufgang" von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann, Akademietheater
BESTE REGIE:	Dusan David Parizek mit "Vor Sonnenaufgang" von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann, Akademietheater
BESTER NACHWUCHS WEIBLICH:	Lara Sienczak als Sophie Scholl in "Die Weiße Rose" von Petra Wüllenweber, Theater der Jugend
BESTER NACHWUCHS MÄNNLICH:	Peter Fasching in "Die Zehn Gebote" nach den Filmen von Krzysztof Kieslowski, Bühnenbearbeitung von Stephan Kimmig und Roland Koberg, Volkstheater
SPEZIALPREIS:	"Die Kinder der Toten" von Elfriede Jelinek, Regie Nature Theater of Oklahoma (Kelly Copper & Pavol Liska), steirischer herbst 2017
BESTE OFF-PRODUKTION:	"Muttersprache Mameloschn" von Sasha Marianna Salzmann, Inszenierung Sara Ostertag, Makemake Produktionen, in Koproduktion mit dem KosmosTheater
BESTE BUNDESLÄNDER-AUFFÜHRUNG:	"Iwanow" von Anton Tschechow, Inszenierung Mateja Koleznik, Stadttheater Klagenfurt in Koproduktion mit den Vereinigten Bühnen Bozen
BESTE AUFFÜHRUNG IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM:	"Die Perser" von Aischylos, wiedergegeben von Durs Grünbein, Inszenierung Ulrich Rasche, Salzburger Festspiele in Koproduktion mit dem Schauspiel Frankfurt
PUBLIKUMSPREIS:	Nikolaus Habjan

(Schluss) whl

APA0244 2018-11-17/21:17
172117 Nov 18

Meldungstyp:

Hintergrund Dokumentation

Kategorien:

Kunst & Kultur/Kunst/Theater

Human Interest/Leistung/Auszeichnung

APA0149 5 KI 0346 Siehe APA0044/10.10 Mi, 10.Okt 2018
Theater/ Auszeichnung/ Wien

Nestroy-Preise - Nominierung für Yousif Ahmad: "Das ist toll" - BILD

Utl.: Mit dem Volkstheater verbundener Asylwerber war bereits zwei Mal bei der Nestroy-Gala präsent

Wien (APA) - Freudig überrascht und gerührt zeigt sich Yousif Ahmad (28) nach seiner Nestroy-Nominierung für die Beste Nebenrolle. "Das ist toll", freute er sich gegenüber der APA. "Ich war schon in meinem ersten Jahr in Österreich mit dabei, als Yael Ronen 2016 den Autorenpreis für 'Lost and Found' erhalten hat", so der irakische Asylwerber. "Damals habe ich den Preis mit dem Ensemble entgegengenommen."

"Im Jahr darauf hat Birgit Stöger in ihrer Dankesrede meinen Namen genannt und diesmal bin ich also ganz offiziell dabei." Die Schauspielerinnen Stöger hatte 2017 in einer emotionalen Rede auf die Situation des Asylwerbers aufmerksam gemacht, auf dessen Fluchtgeschichte die beiden Produktionen "Lost and Found" und "Gutmenschen" basieren. In letzterem Stück hat Ahmad auch einen Kurzauftritt, für den er nun nominiert wurde.

"Dass ich jetzt nominiert bin, klingt für mich so, als wäre ich 'die Tomate im Salat' - also immer dabei. Ich hoffe, dass ich bei der Nestroy-Verleihung zu einem permanenten Gast werden kann", fügt Ahmad scherzend hinzu.

Seine Zukunft ist hingegen weiterhin ungewiss. Wie er zuletzt im APA-Interview sagte, würde er gerne endlich arbeiten dürfen. Für den Fall, dass er nach dem ersten, ablehnenden Bescheid in zweiter Instanz Asyl zugesprochen bekommt, hat er schon viele Pläne. Das Volkstheater hat ihm ein Beschäftigungsverhältnis angeboten, weiters habe er schon drei Angebote von IT-Firmen bekommen, um als 3D-Animateur anzufangen, als der er bereits im Irak und der Türkei tätig war.

Derzeit verbringt er viel Zeit in verschiedenen Theatern, arbeitet als Freiwilliger in einer Kindergruppe und besucht Vorlesungen an der Angewandten. Neben einem Theaterstück schreibt er auch noch Gedichte, manchmal sogar auf Deutsch.

(S E R V I C E - Die nächste Aufführung von "Gutmenschen" findet am 9. November im Volkstheater statt, weitere Termine sind in Planung. Infos unter www.volkstheater.at)

(A V I S O - Die APA hat am 27. September ein Interview mit Yousif Ahmad sowie Fotos versendet.)
(Schluss) har/riß

APA0149 2018-10-10/10:48
101048 Okt 18

Kategorien:
Kunst & Kultur/Kunst/Theater
Human Interest/Leistung/Auszeichnung

Geobezug:
Wien/Wien

APA0118 5 KI 0951 Mi, 10.Okt 2018
Theater/ Auszeichnung/ Österreich

Nestroy-Preise: Peter Handke wird für sein Lebenswerk geehrt

Utl.: Ferdinand Schmalz erhält für "jedermann (stirbt)" den Autorenpreis - Alice Babidge "Hotel Strindberg" ist beste Ausstattung - Gala am 17. November im Theater an der Wien

Wien (APA) - Peter Handke wird bei der 19. Nestroy-Gala am 17. November im Theater an der Wien mit dem Nestroy-Preis für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Bestes Stück ist "jedermann (stirbt)" von Ferdinand Schmalz, die beste Ausstattung der Saison lieferte Alice Babidge für "Hotel Strindberg" im Akademietheater. Für weitere zehn Kategorien hat der Wiener Bühnenverein heute die Nominierungen bekanntgegeben.

"Dass Peter Handke heuer mit dem Nestroy für sein Lebenswerk ausgezeichnet wird: Das ist nichts weniger als eine selbstverständliche Würdigung eines Dichters, der (...) auch das Theater der letzten 50 Jahre entscheidend bereichert hat", begrüßte Wiens Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler (SPÖ) in einer Aussendung die Entscheidung der Jury. "In der Geschichte heimischer, deutschsprachiger und internationaler Bühnen ist sein Werk von einzigartiger, weil einzelgängerischer Eindringlichkeit."

Als Beste Schauspielerin sind Anja Herden, Sandra Hüller, Caroline Peters, Aenne Schwarz und Valery Tscheplanowa nominiert, auf einen Nestroy in der Kategorie Bester Schauspieler dürfen Herbert Föttinger, Jens Harzer, Michael Maertens, Peter Simonischek und Martin Wuttke hoffen. Eine Überraschung gibt es in der Nebenrollen-Sparte: Hier ist neben den Profis Dörte Lysewski, Falk Rockstroh, Alexander Strobele und Martin Vischer auch der irakische Flüchtling Yousif Ahmad nominiert, der in der Volkstheater-Produktion "Gutmenschen" einen Kurz-Auftritt als er selbst hat und noch immer auf einen Asyl-Bescheid wartet.

Für die Beste Regie sind Thomas Köck und Elsa-Sophie Jach mit "Die Zukunft reicht uns nicht (klagt, Kinder klagt!)" im Schauspielhaus Wien, Dusan David Parizek mit "Vor Sonnenaufgang" im Akademietheater und Simon Stone mit seinem "Hotel Strindberg" (ebenfalls im Akademietheater) nominiert. Die Beste Bundesländer-Aufführung könnte aus dem Schauspielhaus Graz ("Böhm" von Paulus Hochgatterer, Inszenierung Nikolaus Habjan), dem Stadttheater Klagenfurt ("Iwanow" in der Regie von Mateja Koleznik) oder dem Schauspielhaus Salzburg ("Srebrenica" nach Hasan Nuhanovic, Inszenierung und Theaterfassung: Peter Arp) kommen. Als Beste Aufführung im deutschsprachigen Raum ist neben Karin Henkels "Beute Frauen Krieg" aus Zürich und Ersan Mondtags "Das Internat" aus Dortmund auch Ulrich Rasches Salzburger Festspiele-Produktion "Die Perser" nominiert.

Für den Nestroy-ORF-III-Publikumspreis stehen fünf Schauspielerinnen und fünf Schauspieler zur Wahl: Stefanie Dvorak, Sarah Viktoria Frick, Maria Köstlinger, Petra Morzé, Sophie Rois, Nikolaus Habjan, Markus Hering, Philipp Hochmair, Tobias Moretti und Bernhard Schir. Die Abstimmung läuft von 5. bis 16. November auf <http://tv.orf.at/orfdrei>. ORF III überträgt die Gala, bei der Maria Happel, Viktor Gernot und Peter Fässlacher nach einem Skript von Nicolaus Hagg durch den Abend führen werden, am 17. November live-zeitversetzt ab 20.15 Uhr.

Nestroy Preis 2018: Die Nominierungen

LEBENSWERK	Peter Handke
BESTES STÜCK - AUTORENPREIS	Ferdinand Schmalz für "jedermann (stirbt)", Burgtheater
BESTE AUSSTATTUNG	Alice Babidge für "Hotel Strindberg" von Simon Stone, Akademietheater
BESTE SCHAUSPIELERIN	Anja Herden in "Mitleid. Die Geschichte des Maschinengewehrs" von Milo Rau, Volx/Margareten
	Sandra Hüller als Penthesilea in "Penthesilea" von Heinrich von Kleist,

	Salzburger Festspiele Caroline Peters in "Hotel Strindberg" von Simon Stone, Akademietheater Aenne Schwarz als Zarina in "The Who and the What" von Ayad Akhtar, Akademietheater Valery Tscheplanowa in "Die Perser" von Aischylos, Salzburger Festspiele
BESTER SCHAUSPIELER	Herbert Föttinger als Bernhardi in "Professor Bernhardi" von Arthur Schnitzler, Theater in der Josefstadt Jens Harzer als Achilles in "Penthesilea" von Heinrich von Kleist, Salzburger Festspiele Michael Maertens als Alfred Loth in "Vor Sonnenaufgang" von Ewald Palmetshofer, Akademietheater Peter Simonischek als Afzal in "The Who and the What" von Ayad Akhtar, Akademietheater Martin Wuttke in "Hotel Strindberg" von Simon Stone, Akademietheater
BESTE NEBENROLLE	Yousif Ahmad als Yousef in "Gutmenschen" von Yael Ronen und Ensemble, Volkstheater Dörte Lyssewski als Annemarie Krause in "Vor Sonnenaufgang" von Ewald Palmetshofer, Akademietheater Falk Rockstroh als Baron Franz von Trotta und Sipolje in "Radetzky marsch" nach dem Roman von Joseph Roth, Burgtheater Alexander Strobele als Eder in "In der Löwengrube" von Felix Mitterer, Theater in der Josefstadt Martin Vischer als Jim O'Connor in "Die Glasmenagerie" von Tennessee Williams, Akademietheater
BESTE REGIE	Thomas Köck & Elsa-Sophie Jach mit "Die Zukunft reicht uns nicht (klagt, Kinder klagt!)" von Thomas Köck, Schauspielhaus Wien Dusan David Parizek mit "Vor Sonnenaufgang" von Ewald Palmetshofer, Akademietheater Simon Stone mit "Hotel Strindberg" von Simon Stone, Akademietheater
BESTER NACHWUCHS WEIBLICH	Lara Sienczak als Sophie Scholl in "Die Weiße Rose" von Petra Wüllenweber, Theater der Jugend Irina Sulaver als Suzanne/Zephyr/Loretta in "Saturn kehrt zurück" von Noah Haidle, Burgtheater-Vestibül Claudia Waldherr als Lottie Fox in "Der fantastische Mr. Fox" von Roald Dahl, Theater der Jugend
BESTER NACHWUCHS MÄNNLICH	Nicolaas van Diepen in "Swing: Dance to the Right" von Martin Gruber, aktionstheater ensemble in Kooperation mit Spielboden Dornbirn und WERK X Peter Fasching in "Die Zehn Gebote" nach den Filmen von Krzysztof Kieślowski, Volkstheater Felix Strobel als Hans Scholl/Fritz Hartnagel in "Die Weiße Rose" von Petra Wüllenweber, Theater der Jugend
SPEZIALPREIS	"Apollon" Konzept und Performance Florentina Holzinger, Tanzquartier Wien "Die Kinder der Toten" von Elfriede Jelinek, Regie: Nature Theater of

	Oklahoma, steirischer herbst
	"Häusliche Gewalt Wien" von Markus Öhrn, Wiener Festwochen
BESTE OFF-PRODUKTION	
	"Homohalal" von Ibrahim Amir, Inszenierung Ali M. Abdullah, WERK X
	"Muttersprache Mameloschn" von Sasha Marianna Salzmann, Inszenierung Sara Ostertag, Makemake Produktionen in Koproduktion mit dem KosmosTheater
	"Viel gut essen" von Sibylle Berg und Kreisky, Rabenhof Theater
BESTE BUNDESLÄNDER-AUFFÜHRUNG	
	"Böhm" von Paulus Hochgatterer, Inszenierung Nikolaus Habjan, Schauspielhaus Graz
	"Iwanow" von Anton Tschechow, Inszenierung Mateja Koleznik, Stadttheater Klagenfurt
	"Srebrenica" nach dem Bericht von Hasan Nuhanovic, Inszenierung und Theaterfassung Peter Arp, Schauspielhaus Salzburg
BESTE DEUTSCHSPRACHIGE AUFFÜHRUNG	
	"Beute Frauen Krieg" nach "Die Troerinnen" und "Iphigenie in Aulis" von Euripides, Inszenierung Karin Henkel, Schauspielhaus Zürich
	"Das Internat" von Ersan Mondtag, Text von Alexander Kerlin und Matthias Seier, Inszenierung Ersan Mondtag, Theater Dortmund
	"Die Perser" von Aischylos, Inszenierung Ulrich Rasche, Salzburger Festspiele in Koproduktion mit dem Schauspiel Frankfurt

[SERVICE - www.nestroypreis.at](http://www.nestroypreis.at)

(Schluss) whl/har

APA0118 2018-10-10/10:13
101013 Okt 18

Kategorien:

Kunst & Kultur/Kunst/Theater
Human Interest/Leistung/Auszeichnung

Geobezug:

Österreich/Österreichweit



Thema: NESTROY 2018

Autor: k.A.

Nestroy-Preis in Wien: Brandauer feiert Peter Handke

Der österreichische Autor Peter Handke hat den Theaterpreis Nestroy für sein Lebenswerk erhalten. Die Auszeichnung wurde dem 75-Jährigen am Samstagabend bei einer Gala in Wien überreicht. Die Jury erklärte, Handke habe mit seinen mehr als 20 Stücken Theatergeschichte geschrieben. „Du bist im wahrsten Sinn des Wortes ein Unvergleichlicher, und manchmal sind deine Texte einfach zu groß für das Theater – aber von Dauer“, sagte Klaus Maria Brandauer in seiner Laudatio. Handke forderte in seiner Dankesrede ein Theater, das sich auf seine eigentlichen Stärken besinnt. „Dass man vertraut auf Sprache, auf Konfrontation, auf Rhythmus, auf Gegeneinander, auf Akzentuieren.“ Für den Applaus bedankte er sich mit den Worten: „Da haben sie kostbare Sendezeit verklatscht für nichts und wieder nichts.“ Handke war 1966 mit der „Publikumsbeschimpfung“, bei dem er die Theaterbesucher als „Glotzaugen“, „Rotzlecker“ und „Nichtsnutze“ bezeichnete, bekannt geworden. *dpa*

Thema: Theater an der Wien (TAW)

Autor: k.A.

Peter Handke bekommt Nestroy für sein Lebenswerk

Für den Theaterpreis ist auch ein Asylwerber, der sich selbst spielte, nominiert.

Zum 19. Mal werden am 17. November im Theater an der Wien die Nestroy-Preise vergeben, einige Preisträger stehen schon fest: Für sein Lebenswerk wird Peter Handke ausgezeichnet – für Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler ist das „nichts weniger als eine selbstverständliche Würdigung eines Dichters, der das Theater der letzten 50 Jahre entscheidend bereichert hat“. Bestes Stück ist „jedermann (stirbt)“ von Ferdinand Schmalz (Burgtheater), die beste Ausstattung lieferte Alice Babidge für „Hotel Strindberg“ im Akademietheater.

Für Schauspielpreise nominiert sind Anja Herden, Sandra Hüller, Caroline Peters, Aenne Schwarz und Valery Tschepanova – sowie Herbert Föttinger, Jens Harzer, Michael Maertens, Peter Simonischek und Martin Wuttke bei den Männern. In der Nebenrollensparte ist neben Profis wie Dörte Lysewski und Falk Rockstroh auch der irakische Flüchtling Yousif Ahmad nominiert, der in der Volkstheater-Produktion „Gutmenschen“ sich selbst spielte. Chancen auf einen Regiepreis haben Thomas Köck und Elsa-Sophie Jach („Die Zukunft reicht uns nicht – Klagt, Kinder, klagt!“, Schauspielhaus), Dusan David Parizek („Vor Sonnenaufgang“, Akademietheater) und Simon Stone („Hotel Strindberg“).

Nestroy-Preis für Peter Handke

Österreich. Der Schriftsteller Peter Handke wird am 17. November im Theater an der Wien mit dem Nestroy-Preis für sein Lebenswerk ausgezeichnet. **S. 25**

Thema: NESTROY 2018

Autor: k.A.

Tellerrand

Jährliche Leistungsschau des Theaters: Die 19. Nestroy-Gala im Theater an der Wien.

Der Wiener Theaterpreis Nestroy ist das Klassentreffen der Bühnenschaffenden. Die Kunst gibt sich zwar gern weltoffen und kommunikativ, aber im Arbeitsalltag ist so viel zu tun, dass kaum Zeit bleibt, über den eigenen Tellerrand zu schauen. Umso wichtiger ist es, wenn die Spieler einmal im Jahr zusammenkommen, um sich auszutauschen. Die Kolleginnen und Kollegen aus den Bundesländern werden endlich geehrt, sie sind ohnehin medial viel zu wenig präsent, obwohl sie tolle Arbeit leisten.

Der Nestroy-Preis ist seit seiner Gründung im Jahr 2000 ein Best-of. Er spiegelt aber auch wider, was sich

künstlerisch verändert. So sind etwa performative Formate wichtiger geworden. Radikale und kluge Inszenierungen wie Florentina Holzingers „Apollon“ wurden heuer ebenso nominiert wie die interaktiven Dreharbeiten zu dem Jelinek-Filmprojekt „Die Kinder der Toten“ in der Steiermark. Wie imposant und aufwendig Bühnenbilder gerade sind, beweisen Produktionen wie „Die Perser“ oder „Hotel Strindberg“. Off-Inszenierungen

wie „Homohalal“ wiederum zeigen, wie pointiert politisch die heimische Szene sein kann. Und die Kategorie „Beste Darstellung einer Nebenrolle“ stellt ins Rampenlicht, was man leicht übersehen könnte: etwa Dörte Lyssewskis grandiose Kämpferin um Würde in einer desolaten Familie in „Vor Sonnenaufgang“ im Akademietheater; oder Yousif Ahmads

30-Sekunden-Auftritt in „Gutmenschen“ am Volkstheater – weil er als Asylwerber keine Arbeitserlaubnis hat. Der Nestroy ist also politisch und poetisch – und auch ein wenig glamourös, besonders, wenn es sich um Preis für das Lebenswerk handelt, das heuer an den ziemlich lässigen Literaturgiganten Peter Handke ging.

K. C.

NESTROY-GEWINNER
Peter Handke wurde für
sein Lebenswerk geehrt.



Thema: NESTROY 2018

Autor: k.A.

„Mindestens so viel Sorgen wie der Doderer“

Gala. Der Schauspieler und Autor Nicolaus Hagg ist dieses Jahr für das Drehbuch der NESTROY-Verleihung verantwortlich

Nicolaus Hagg sieht die Sache unaufgeregt: „Mit Maria Happel, Viktor Gernot und Peter Fässlacher stehen bei der NESTROY-Verleihung drei Profis auf der Bühne, ich schreibe den Text dazu.“

Das tut Hagg übrigens nicht zum ersten Mal: Sein erstes NESTROY-Drehbuch brachte der Schauspieler und Autor auch gleich selbst auf die Bühne, als er 2009 gemeinsam mit Christoph Wagner-Trenkwitz die Gala moderierte.

Hagg wirkt ganz allgemein recht unaufgeregt. Kein Wunder, übernahm der gebürtige Klagenfurter doch bereits mit elf Jahren kleinere Rollen am Stadttheater Klagenfurt.

Nach seiner Schauspielausbildung am Konservatorium der Stadt Wien bei Elfriede Ott war Hagg fünf Jahre Ensemblemitglied des Wiener Volkstheaters.

Weitere Gastengagements führten Hagg, den man auch aus TV-Serien wie „Schlosshotel Orth“ kennt, an Theater in Österreich und Deutschland, u. a. an das Theater in der Josefstadt, an die Volksoper Wien und zu den Festspielen Reichenau.

In Reichenau ist Hagg gleichermaßen als Schauspieler wie als Dramatiker bekannt. Für die dortigen Festspiele schrieb er das Stück „Parkbankphilosophen“ (2008) und setzte im Jahr da-

rauf die Dramatisierung der „Strudlhofstiege“ nach Heimito von Doderer um. Es folgten 2011 „Oberst Redl“ und 2012 die Dramatisierung von Tolstois „Anna Karenina“, 2016 gelangen ihm Doderers „Dämonen“.

Das Schreiben begleitet Nicolaus Hagg seit jeher: Von 1998 bis 2009 schrieb er für die satirische Wochensendung „Der Gugelhupf“ im ORF, außerdem arbeitet er als

Film- und Fernsehautor für zahlreiche Produktionsfirmen.

Wer schreibt, steht nicht im Vordergrund

Was er sich für den NESTROY 2018 vorgenommen hat?

„Wir wollen die Ironie, die bisweilen bis zum Zynismus gegangen ist, zurückfahren. Denn man muss sich immer vor Augen halten: Der, der schreibt, steht nicht im Vordergrund. Das ist eine Preisverleihung für die Theater-schaffenden, eine Gala für die Nominierten. Mir gefällt die Selbstverständlichkeit, mit der ORF III an diese Sache herangeht.“

Schauspieler? „Sind auch nur Menschen“

Die besondere Herausforderung ist für Hagg weniger der Spagat zwischen TV-Publikum und Theater-Leuten im Saal („Nach dreißig Jahren beim Theater weiß ich: Das

sind auch nur Menschen“); die Schwierigkeit liegt für ihn eher in der der TV-Übertragung gebotenen Objektivität einerseits und der Stimmung des Live-Erlebnisses andererseits. „Aber das ist eher das Problem der Moderatoren. Das Publikum bringt ja großes Wohlwollen mit.“

Man könnte meinen, dass jemandem, der es geschafft hat, Heimito von Doderers Monumental-Roman „Die Strudlhofstiege“ auf die Bühne zu bringen, auch ein NESTROY-Drehbuch gelingen wird.

Hagg gibt sich bescheiden: „Der NESTROY hat mir mindestens so viel Sorgen wie der Doderer gemacht.“



SEPP GALLNER

Nicolaus Hagg: Schauspieler und Drehbuchautor des NESTROY

Thema: NESTROY 2018

Autor: k.A.



Das Internat ist nominiert



Theater-Szenen erinnern an expressionistische Gemälde.
Foto: Hupfeld

STADTMITTE. Das Schauspiel Dortmund ist mit der Produktion „Das Internat“ für den österreichischen Theaterpreis „Nestroy 2018“ nominiert. Die Inszenierung von Ersan Mondtag ist in der Kategorie „Beste Aufführung im deutschsprachigen Raum“ vertreten. Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Gala am Samstag, 17. November, im Theater an der Wien statt. „Das Internat“ feierte im Februar im Schauspiel Premiere.

Thema: NESTROY 2018

Autor: Nina Kaltenböck

Leute



Nina Kaltenböck
Termine bitte an:
kaltenboeck.nina@news.at



Geehrt: Literaturgigant **Peter Handke** (re.) nahm von **Klaus Maria Brandauer** den Nestroy entgegen



Preisträger **Peter Simonischek** mit **Karin Kathrein**, die nach 19 Jahren den Juryvorsitz abgibt



Ausgezeichnet: **Caroline Peters** mit dem Nestroy für die beste Schauspielerin



Gruppenbild mit Nestroy: Die 15 Preisträger im Bühnenbild der Barockoper „Teseo“ im Theater an der Wien



Gratulanten: **Grishka Voss** und Burgschauspieler **Markus Hering**



Mutter und Tochter: **Katharina Stemberger** mit Tochter **Fanny Altenburger**



Nach dem Auftritt: **Nicole Beutler** intonierte nobel zu **MeToo**

Das Theater feiert

Bei der Nestroy-Gala im Theater an Wien wurden die besten Bühnenkünstler der Saison ausgezeichnet

Die 19. Nestroy-Gala, bei der die besten Bühnenkünstler der Saison gekürt wurden, glänzte in der Moderation von **Maria Happel, Viktor Gernot** und **Peter Fäsdurch** mit Zurückhaltung. Elegant besang ein Chor aus sechs Schauspielerinnen (**Nicole Beutler, Iréna Flury, Maria Köstlinger, Sabine Haupt, Patricia Nessy** und **Grishka Voss**) die

MeToo-Debatte. Autorenpreisträger **Ferdinand Schmalz** warnte vor dem Zusammenbruch der Demokratie. Zu den großen Gewinnern zählte das Burgtheater, das in den sechs wichtigsten Kategorien die Sieger stellte – drei aus „Hotel Strindberg“ von **Simone Stone**. Lebenswerkpreisträger **Peter Handke** hielt ein wunderschönes Plädoyer für ein Theater, das sich auf Texte konzentriert, und wurde nach der Ehrung nicht mehr gesehen. **Andrea Eckert, Johannes Silber-schneider**, Regisseur **Michael Sturminger** feierten ihre Kollegen bei der Fete im Museumsquartier. **SZ**

Fotos: APA/Hochmuth, Picturedesk/First Look/Günter Pichlkostner(G), Susanne Zobl(G), Starpix/Tuma(G), Matthias Heschl/Sebastian Binder/Philip Schuster/Red Bull Content Pool, Linda Koprowski, Valerie Marie Voithofer

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: NESTROY 2018

Autor: Nathalie Martens



STARS
STAR-INSIDER

AM SONNEN
NATHALIE MARTENS n.martens@oe24.at



Umjubelt
Klaus Maria Brandauer und Peter Handke.



PAARLAUF
Ferdinand Schmalz erhielt Autorenpreis für bestes Stück.



Caroline Peters ist „Beste Schauspielerin“.



D. Serafin mit Marie-Luise; Jakob & Michaela Seeböck.



Marika Lichter und Birgit Sarata.



BH-Show
Julia Cencig zeigte sehr viel Dekolleté.



Arik Brauer mit Gattin Naomi Dahabani.

Wiener Theaterpreis

Nestroy-Gala im Theater an der Wien

Gestern Abend wurden die goldenen Trophäen bereits zum 19. Mal vergeben.

Elitär. Was die Romy für die Filmbranche ist, ist der Nestroy-Preis für die Theaterschaffenden. Gestern Abend wurde er im Theater an der Wien zum bereits 19. Mal vergeben. Schauspielerin Maria Happel, Kabarettist Viktor Gernot und Peter Fässlacher führten durch den Abend und vergaben den renommierten Award unter anderem an Schriftsteller Peter Handke für sein Lebenswerk. Caroline Peters

wurde beste Schauspielerin und Peter Simonischek bester Schauspieler. Sein Sohn Benedikt nahm den Preis für ihn entgegen.

Feier. Im Galapublikum traf man außerdem auf Grande Dame Birgit Sarata, Schauspieler Jakob Seeböck und SOKO-Star Julia Cencig, die dabei ungewohnt tief blicken ließ.

Lalo Jodlbauer, TZOeFührer, APA

ALLE PREISTRÄGER IM ÜBERBLICK

LEBENSWERK	Peter Handke
BESTES STÜCK - AUTORENPREIS	Ferdinand Schmalz für „jedermann (stirbt)“
BESTE AUSSTATTUNG	Alice Babidge für „Hotel Strindberg“
BESTE SCHAUSPIELERIN	Caroline Peters in „Hotel Strindberg“
BESTER SCHAUSPIELER	Peter Simonischek in „The Who and the What“
BESTE DARSTELLUNG EINER NEBENROLLE	Dörte Lyssewski in „Vor Sonnenaufgang“
BESTE REGIE	Dusan David Parizek mit „Vor Sonnenaufgang“
BESTER NACHWUCHS WEIBLICH	Lara Sienczak in „Die Weiße Rose“
BESTER NACHWUCHS MÄNNLICH	Peter Fasching in „Die Zehn Gebote“
SPEZIALPREIS	„Die Kinder der Toten“ von Elfriede Jelinek
BESTE OFF-PRODUKTION	„Muttersprache Mameloschn“ von Sasha Marianna Salzmann
BESTE BUNDESLÄNDER-AUFFÜHRUNG	„Iwanow“ von Anton Tschechow
BESTE AUFFÜHRUNG IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM	„Die Perser“ von Aischylos
PUBLIKUMSPREIS	Nikolaus Habjan

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag